

Patientensicherheit

Wer nichts weiß, muss alles glauben: Fremdsprachige Patienteninformationen - Bestandsaufnahme und Entwicklungspotenzial

Jessica Bungartz*, Joachim Szecsenyi, Stefanie Joos

Abteilung Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung, Universitätsklinikum Heidelberg

Zusammenfassung

Patienten mit geringen Deutschkenntnissen haben einen besonderen Informationsbedarf. Durch die erschwerte sprachliche Verständigung mit dem Arzt verhalten sie sich in der Konsultation oft passiver, haben einen geringeren Kenntnisstand über die eigene Erkrankung und sind insgesamt unzufriedener mit ihrer medizinischen Versorgung. Fremdsprachige Patienteninformationsmaterialien könnten eine Brücke zwischen der ärztlichen Konsultation und der eigenverantwortlichen und selbstbestimmten Auseinandersetzung mit der eigenen Erkrankung schlagen, und die Patienten aktiv in den Behandlungsprozess einbeziehen. Dieser Beitrag illustriert ausgehend von einer umfangreichen Recherche in mehreren Bereichen (Internetangebot, Patienteninformationsbroschüren für Praxis und Klinik und patientenorientierte Arzneimittelinformation), dass fremdsprachige

Patienteninformationsmaterialien im deutschen Gesundheitssystem bisher sehr wenig Verbreitung gefunden haben. Trotz einiger vielversprechender Einzelinitiativen (z.B. mehrsprachige NVL-Wartezimmerinformationen, Gesundheitswegweiser des Öffentlichen Gesundheitsdienstes) sollte deshalb die Entwicklung fremdsprachiger Patienteninformationsmaterialien gefördert und gefordert werden. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund, dass deren bedarfs- und ressourcengerechte Verbreitung das Potenzial hat, fremdsprachigen Patienten neue Wege zur partizipativen Entscheidungsfindung zu eröffnen, die Patientensicherheit und -zufriedenheit zu fördern, und letztlich zu einer höheren medizinischen Versorgungsqualität für alle Patientengruppen beizutragen.

Schlüsselwörter: Patienten mit Migrationshintergrund, fremdsprachig, Patienteninformation, partizipative Entscheidungsfindung, Versorgungsqualität, Patientensicherheit

He that knows nothing doubts nothing: Availability of foreign language patient education material for immigrant patients in Germany – a survey

Summary

Patients with little knowledge of the German language have a special need for information. Due to language barriers they behave more passively in

medical encounter, have a poorer knowledge about their disease and are generally less satisfied with their medical care. Foreign language patient

*Korrespondenzadresse. Jessica Bungartz, Abteilung Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung, Universitätsklinikum Heidelberg, Vossstr. 2, Geb. 37, 69115 Heidelberg.
Telefon: 06221 56 5660; Fax: +06221 56 1972.
E-Mail: jessica.bungartz@med.uni-heidelberg.de (J. Bungartz).

information material could bridge the gap between medical consultation and the patients' self-responsibility and involve patients more actively in the treatment process. Based on extensive research in several areas (internet, clinic and practice leaflets, drug patient information leaflets) the present article illustrates that in all these areas foreign language patient infor-

mation is very poorly available compared to German material. The reinforcement of the development of such material could lead to a higher involvement of immigrant patients' in the decision-making process, higher rates of patient safety and satisfaction and, overall, to a better quality of care for all patient groups in Germany.

Key words: foreign language, patient information material, decision making process, quality of care, immigrant patients, patient safety

Hintergrund

Das Patientenrecht auf Information ist auf europäischer Ebene als ethische Norm in der „European Charter of Patient' Rights“ festgeschrieben [1]. Dieses Recht gilt nicht nur für deutsche Patienten, sondern auch für die rund 7 Mio. Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit und 16 Mio. Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland [2], die teilweise nicht über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen, und deshalb einen erhöhten bzw. anderen Informationsbedarf haben. Studienergebnisse zeigen, dass sie sich über die eigene Erkrankung schlechter informiert fühlen [3] und einen geringeren Kenntnisstand über die Angebote und Strukturen des deutschen Gesundheitssystems haben [4]. In Deutschland existiert jedoch keine rechtliche Grundlage, die die Anbieter zur Übersetzung von Patienteninformationsmaterialien in andere Sprachen verpflichtet. Im deutschen Sozialgesetzbuch ist lediglich festgehalten, dass der Gemeinsame Bundesausschuss (GBA) „evidenzbasierte Patienteninformationen in allgemein verständlicher Form, zu Diagnostik und Therapie von Krankheiten mit erheblicher epidemiologischer Bedeutung“ zur Verfügung stellen soll (SGB V § 91, Abs.3). Der Begriff evidenzbasierte Patienteninformation (ebPI) wird unterschiedlich (eng) definiert [5,6]. Übersicht 1 fasst

die grundlegenden Anforderungen an ebPI zusammen, für die in der Literatur weitgehend Konsens besteht. Es besteht die Anforderung, dass die Gesundheitsinformationen „für die jeweilige Zielgruppe (...) mit anderem Sprach- bzw. Kulturhintergrund verständlich und relevant“ sein soll [6]. Die Übersetzung evidenzbasierter Patienteninformation in andere Sprachen wird jedoch im SGB nicht explizit erwähnt und ist dementsprechend für die Leistungserbringer als freiwillig und nicht verpflichtend anzusehen. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie der derzeitige Bestand an fremdsprachigen Informationsmaterialien für Menschen mit Migrationshintergrund im deutschen Gesundheitssystem ist, und wie diese den Patienten zugänglich gemacht werden. Der vorliegende Beitrag liefert einen Überblick über die aktuelle Situation in den Bereichen Internetangebot, Patienteninformationsbroschüren für Praxis und Klinik und patientenorientierte Arzneimittelinformation (Beipackzettel).

Methodik

In einer umfangreichen Recherche wurde zwischen März und Mai 2011 die Verfügbarkeit von fremdsprachigen Patienteninformationsmaterialien untersucht. Zur Erfassung von Internet-Angeboten für

Patienten wurde nicht in wissenschaftlichen Datenbanken gesucht, da bewusst patientenorientierte, frei zugängliche Informationen einbezogen werden sollten. Aufgrund der Fülle der Angebote konnte die Recherche nicht den Anspruch erheben, systematisch alle Angebote zu erfassen. Allein der Begriff „Patienteninformation“ liefert auf Google 667.000 Seiten, „evidenzbasierte Patienteninformation“ 15.800 Ergebnisse und „fremdsprachige Patienteninformation“ immerhin noch 2.710 Seiten (Stand 09.09.2011). Die Suche wurde deshalb pragmatisch-eingeschränkt gestaltet und orientierte sich dafür an den inhaltlichen Anforderungen des Aktionsforums Gesundheitsinformation [9]. Ein wichtiges Einschlusskriterium war, dass die Internetseiten über eine Zertifizierung der Health on the Net Foundation (HON) und/oder das Logo des Aktionsforums Gesundheitsinformationssystem (afgis) verfügten. Beide Zertifizierungen garantieren keine inhaltlich verlässlichen und unbeeinflussten Informationen. Jedoch stehen sie Zertifizierung für die Einhaltung formaler und ethischer Standards, sowie für die Selbstverpflichtung der Anbieter zur Transparenz. Die HONcode Zertifizierung ist kostenfrei, für das afgis-Siegel fallen Gebühren an. Auf der HONcode Internet Seite werden im deutschsprachigen Bereich 51 zertifizierte Gesundheitsinformationsseiten für Patienten

Übersicht 1.: Anforderungen an evidenzbasierte Patienteninformationen (Zusammenstellung aus [5–8]).

Genauigkeit Relevanz	Die zugrunde liegenden wissenschaftlichen Daten sind valide und reliabel Informationen dienen der Entscheidungshilfe und sind zur Beantwortung der gesundheitlichen Frage geeignet
Vollständigkeit Angemessene Darstellung	Möglichst alle Veröffentlichungen zum jeweiligen Thema werden eingebunden Informationen sind zielgruppenadaptiert so dargestellt, dass der Inhalt verstanden wird

Download English Version:

<https://daneshyari.com/en/article/1095362>

Download Persian Version:

<https://daneshyari.com/article/1095362>

[Daneshyari.com](https://daneshyari.com)